

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commisiten  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 157.

Hirschberg, Mittwoch, den 9. Juli 1890.

11. Jahrg.

## Bestellungen

auf die

### „Post aus dem Riesengebirge“ pro 3. Quartal

werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern und der Expedition angenommen und die vom 1. Juli ab erschienenen Nummern, sowie der eben begonnene Roman, soweit der Vorrath reicht, gratis nachgeliefert.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Die Expedition.

### Bur wirtschaftlichen Lage.

Die Handelskammerberichte über das Jahr 1889 bezeugen übereinstimmend, daß ein Jahr des Fortschritts und der gedeihlichen Weiterentwicklung auf fast allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens hinter uns liegt und daß das vergangene Jahr auch noch das schon recht günstige Vorjahr in dieser Beziehung übertroffen hat. Namentlich wird anerkannt, daß die Preise, die in den Vorjahren allenthalben so gedrückt waren, eine steigende Tendenz annahmen und daß dabei in den meisten Geschäftszweigen größere Umsätze erzielt wurden. Einzelne Zweige waren so mit Aufträgen überhäuft, daß sie kaum die Geschäfte überwältigten, kaum genug Waaren und Arbeitskräfte hatten.

Inbesondere hat in dem vergangenen Jahr die Maschinenindustrie und das Rohlengeschäft florirt; die Textilindustrie war an der günstigen Entwicklung etwas weniger theilhaft, weil die Vertheuerung der Rohmaterialien nicht in gleichem Maße wieder einzubringen war. Auch die chemische Industrie hat sich gehoben. Der Handel mit Eisen war lebhaft, aber während die heimischen Verhältnisse auf eine Vertheuerung einwirkten, wurden die Preise von der auswärtigen Concurrenz gedrückt. Der Handel in Eisen nach dem Auslande litt darunter, aber lebhaft und erfolgreich blieb der einheimische Consum. Die Landwirthschaft erzielte zwar etwas bessere Getreidepreise; aber Spiritus- und Zuckerindustrie hatten über Einbußen zu klagen.

Der trotzdem vorwiegende außerordentliche wirtschaftliche Aufschwung giebt den meisten Berichten Anlaß zu der Frage, ob nicht bald ein Umschwung zu befürchten, ob nicht wieder Ueberproduktion eintreten werde, ob nicht schon der Höhepunkt überschritten sei. In der fortwährenden Gährung der Arbeiterschichten, in den zahlreichen Streikes und Beunruhigungen der Industrie, in dem weiteren Steigen der Preise der Rohstoffe und Löhne erblicken sie bedenkliche Momente, wie sie andererseits auch eine Ueberproduktion herannahen sehen, welche leicht schlimme Folgen haben könnte, wenn es nicht gelingt, die Waaren auf auswärtigen Märkten unterzubringen.

Aber diese dunklen Punkte werden doch nicht als gefahrbringend erachtet; es macht sich vielmehr in allen Berichten ein außerordentliches Vertrauen zu der auswärtigen wie inneren, namentlich socialen Politik kund, und diese betrachtet man mit Recht als eine Bürgschaft für die weitere günstige Entwicklung. Als Haupthebel des wirtschaftlichen Aufschwungs im vergangenen Jahr wird die Frie-

denspolitik des Kaisers, das zielbewusste und energische Vorgehen des Kaisers in allen Fragen der äußeren und inneren Politik anerkannt. Ueberall aber spricht sich auch das Vertrauen aus, daß sich hieran nichts ändern wird. Hiermit ist auch der Boden für das Gedeihen der Industrie in der nächsten Zukunft geebnet. Weiter aber wird speciell der kräftigen Initiative des Kaisers auf dem Gebiete der Socialreform mit Hoffnung begegnet. Einige Berichte freilich glauben vor allzuweitem Entgegenkommen gegen die Ansprüche der Arbeiter warnen zu müssen, hoffen aber, daß die Fürsorge für das Wohl der Arbeiter doch allmählich von Einfluß sein und beruhigend wirken werde.

Wenn der Ausfuhrhandel in manchen Zweigen zurückgegangen und doch die Industrie voll beschäftigt und blühend gewesen ist, so wird mit Recht darin ein Beweis von der außerordentlichen Zunahme der Consumtionsfähigkeit des inneren Marktes erblickt. Und in dieser Erstarkung darf zunächst auch eine sichere Gewähr für die weitere ruhige Entwicklung gesehen werden. Sie bildet zugleich das beste Argument für die vor nunmehr zehn Jahren eingeleitete Wirtschaftspolitik, welcher es hauptsächlich darauf ankam, den heimischen Markt zu heben. Dieses Ziel ist erreicht. Wenn die Industrie nicht in ihrem eigenen Lande einen festen Boden findet, kann sie auf die Dauer nicht prosperiren. Ist sie aber in dem eigenen Lande fest begründet, dann kann sie auch momentane Rückschläge überwinden.

### Das 10. deutsche Bundesschießen in Berlin.

Auf dem Festbankett brachte Herr Oberbürgermeister von Fockenberg das Hoch auf den Kaiser aus. Das Stadthaupt von Berlin sprach aber so leise, daß nur die Nächststehenden seine Worte verstanden. Die Musik setzte mit der Melodie des „Heil Dir im Siegertranz“ ein, die Anwesenden verstärkten zum Theil den Eindruck dieser Melodie durch begeisterten Gesang. Der nächste Toast wurde durch den Festpräsidenten Dierich auf die Gäste der Stadt Berlin ausgebracht. Nebener seierte den schönen Gedanken der Verbrüderung, welcher dem Feste zu Grunde liege, und sein Hoch fand allseitig brausenden Nachhall, umso mehr, als das von der Kapelle intonirte Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ stehend von der Festgesellschaft mitgesungen wurde. Die Tischreden folgten nunmehr einander ziemlich rasch. Der erste Bürgermeister-Stellvertreter von Wien, Dr. Borscht, erhob sich von seinem Platze, um die Grüße und Sympathien Wiens an Berlin zu übermitteln, den Freundesgruß der alten an die aufblühende, junge Kaiserstadt. Besonders dankte er für den herzlichen Empfang, welcher den Oesterreichern zu Theil geworden war, und ihnen den Aufenthalt in der Hauptstadt des deutschen Reiches zu einem höchst angenehmen gemacht habe. Sein Hoch galt der Feststadt Berlin. In ähnlichem Sinne sprach der Italiener Adamoli, der noch besonders die Bedeutung des Friedensbundes zwischen dem deutschen Reich und Italien betonte und seine Landsleute aufforderte, auf das Wohl Deutschlands und seines Kaisers zu trinken. Der Oberschützenmeister von Wien, Dr. Hans Waniuschet, hielt eine schwungvolle Rede auf den deutschen Schützenbund, kennzeichnete die Einheit Deutschlands und Oesterreichs als ein Naturgebot, und hob hervor, daß nicht durch die Waffen allein, sondern durch den einheitlichen Geist, der im Volke lebe, und durch Feste, wie das gegenwärtige, neu gestärkt werde, die Größe Deutschlands geschaffen sei. Nachdem noch der Oberschützenmeister Szabost von Budapest auf die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Ungarn eine Rede gehalten und Stadtrath Schreimer den Vertretern der auswärtigen Schützenvereinigungen für ihr Erscheinen gedankt und sie willkommen geheißen hatte, folgte noch eine Anzahl für engere Kreise bestimmter Festreden. Die Tafelnden blieben bis in den späten Abend hinein beisammen — Bei dem Festbankett wurden verzehrt: 40 Centner Rinderbraten, 16 Centner Lachs, 20.0 Gähner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln, 1500 Köpfe Salat u. s. w. Der Bierconsum ging nach Hunderten von Tonnen. Den ersten Preisbecher auf Stand-

schießen errang der Gastwirth Zimmermann aus New-York, den ersten Preisbecher auf Feldschießen erhielt ein schlesischer Schütze, Herr Wolff aus Parchwitz, der erste Preisbecher für Pistolenschießen wurde Eigenthum des Schweizer Knecht aus St. Gallen. Die amerikanischen Schützen schossen überhaupt bisher am besten. — 11000 Personen haben am Sonntag den Festplatz des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin besucht. Bis tief in die Nacht hinein herrschte ein außerordentlich reges Leben und Treiben. Die Pferdebahn und die vorhandenen Fuhrwerke konnten die Menschenmassen auch nicht annähernd fassen, und so kam es denn im Laufe des Abends zu recht bedauerlichen Scenen. Die Pferdebahnwagen, welche nach der Stadt zurückfuhren, wurden vom Publikum gestürzt, schwächere Personen zu Boden gerissen und mit Füßen getreten. Die Ueberzähligen auf den Wagen weigerten sich, wieder abzustiegen und mußten mit Hilfe der Polizei heruntergeholt werden. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß die Verkehrsmittel absolut nicht genügen, dem Comitee kann hier der Vorwurf der Nachlässigkeit nicht erspart bleiben. Am Montag war der Verkehr ruhiger, wenn auch immer noch recht stark, denn Tausende und Aber-tausende strömten, da heiteres Wetter eingetreten war, nach Pankow hinaus. Auf dem Festplatz herrschte ein ungemein vergnügtes Leben, alle Locale machten vortrefliche Geschäfte. Vier Capellen sorgten für Concertmusik.

### Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 8. Juli. Das deutsche Mandbergeschwader mit dem Kaiser an Bord ist am Sonntag Nachmittag in Christiansund wegen des herrschenden schlechten Wetters vor Anker gegangen. Am Montag unternahm der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, einen Ausflug ans Land. Heute Dienstag soll die Fahrt nach Bergen fortgesetzt werden. — Für die Armen von Christiania hat der Kaiser 1500 Kronen gespendet. — Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben keine Unterredung mit einander gehabt. Der Hamb. Korr. erklärt die Nachricht der Freis. Ztg., der Kaiser und Fürst Bismarck hätten in Station Schwarzenbeck eine Unterredung gehabt, für unbegründet. Fürst Bismarck ist nicht auf dem Bahnhofe anwesend gewesen, als der Kaiser denselben auf der Reise nach Kiel passirte.

— Major von Wischmann verweigert Auskunft darüber, ob er aus dem Reichsdienste ausscheiden werde oder nicht. Ein süddeutsches Blatt hatte dieserhalb bei ihm angefragt, erhielt aber vom Reichskommissar die lakonische Antwort, er sei nur beurlaubt.

— Die M. N. N. erwähnen ein Gerücht, der preussische Kultusminister von Gölzer werde von seinem Amte zurücktreten, weil der Kaiser über Unterrichtsfragen wesentlich andere Ansichten als der Kultusminister habe und eine gründliche Reform des Gymnasialunterrichtes durchgeführt wissen wolle. Regierungsrath Dr. Hinzpeter, des Kaisers Erzieher, sollte Kultusminister werden. — Wir erwähnen diese Nachricht nur, weil sie wohl die Runde durch alle Zeitungen machen wird.

— In der Uebersicht der Tagesereignisse nimmt, wie billig, die Eröffnung des 10. Deutschen Bundesschießens diesmal den ersten Rang ein. Wohnt ihm auch eine politische oder wirtschaftliche Bedeutung im engeren Sinne nicht eben bei, so ist das Fest doch für das nationale Leben keineswegs ohne Belang. Der Zusammenstrom der Schützen aus deutschen und außerdeutschen Ländern in der Hauptstadt des Reiches giebt den weitesten Kreisen Kunde, daß der nationale Gedanke, der sich in der Wiedergeburt unseres Volkes verkörperte, allen syste-

matischen Verdunkelungsbestrebungen zum Trost seine alte Kraft ungeschmälert bewahrt hat, daß er nicht nur in der Welt der realen Verhältnisse, sondern auch in der idealen Sphäre des deutschen Volkstums mächtig weiter wirkt und schafft und neue Bande um Völker schlingt, welche theils im formellen Bunde sich zu Schutz und Schirm der Friedensgüter vereinigen, theils diesen Bund in weiterem Kreise umgeben und sich mit Herz und Mund zu den Bestrebungen desselben bekennen. Die den auswärtigen Schützengästen bereite herzliche Aufnahme hat in den Heimathländern der Betreffenden überall den wohlthuendsten Eindruck hervorgebracht; und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden die Erinnerungen, welche die fremden Theilnehmer von dem zehnten Deutschen Bundeschießen und dem Festorte Berlin mit auf den Weg nehmen, in Gestalt wesentlich vermehrter und gekräftigter Sympathien für Deutschland reiche Frucht tragen.

— Ein charakteristisches Licht auf die sozialdemokratische Behauptung, daß die Arbeiter ohne den zehn- oder gar achtstündigen Normalarbeitstag nicht bestehen können, wirft folgendes, aus Erfurt berichtetes Vorkommniß. Den Besitzern einer dortigen Lampenfabrik war zu Ohren gekommen, daß unter ihrem Personal der Wunsch nach dem zehnstündigen Arbeitstag erwacht sei, und sie beschloßen deshalb, sich durch eine Umfrage über die Verbreitung dieses Wunsches zu vergewissern. Es wurde eine Liste ausgelegt, in welche die Anhänger des zehnstündigen Arbeitstages ihre Namen einzuschreiben sollten. Obschon aber die Firma in der dieser Liste beigefügten Ansprache erklärte, daß sie sich ernstlich mit dem Gedanken der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit trage, unterzeichneten von den mehr als 300 Arbeitern kaum 30, gewiß ein herabgesetzter Beweis für die Wahrheit der Behauptung der sozialdemokratischen Führerschaft von der Dringlichkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit.

— Die erste Fahrt auf der neuen ostafrikanischen Dampferlinie Hamburg-Delagoabai wird am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Zanzibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen. Die Postdampfer der Linie werden die Briefschaften aus Deutschland in Neapel aufnehmen. Wegen Einrichtung eines Postpakettausches mit Ostafrika durch Vermittlung der deutschen Postdampfer wird weitere Verfügung ergehen.

— Dr. Karl Peters wird kommenden Donnerstag in Bagamojo erwartet. Seine Expedition hat den Weg aus dem Innern zur Küste ohne Schwierigkeiten zurückgelegt.

— Die österreichische Thronfolgerfrage geht ihrer Erledigung entgegen. Es wird darüber aus Wien berichtet: Nach der bevorstehenden Vermählung seiner jüngsten Tochter, der Erzherzogin Valerie, wird der Kaiser zu den staatsrechtlichen Formalien bezüglich der Thronfolge schreiten. Es ist nunmehr festgestellt, daß Erzherzog Karl Ludwig auf die Thronfolge verzichtet zu Gunsten seines ältesten Sohnes Franz Ferdinand. Die Veröffentlichung dieser Anordnungen erfolgt im Herbst.

— Die römischen Journale berichten über die glänzende Aufnahme der italienischen Schützen in Berlin und erklären, diese sei ein neuer Ausdruck der großen Sympathie und der aufrichtigen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, welche tiefer wurzele, als in einer bloßen Allianz. Die Freundschaftsbeweise der Berliner Bevölkerung würden darum bei allen italienischen Parteien ein freudiges und dankbares Echo erwecken.

— Die Pariser Journale sind in den Betrachtungen über die auffallend schwere Verurtheilung der angeblichen russischen Nihilisten merkwürdig zurückhaltend. Einige Blätter drücken sogar die Hoffnung aus, die Regierung werde das Urtheil mit möglichster Milde ausführen und die Verurtheilten baldigst begnadigen. Thatsächlich glaubt kein Mensch an die Schuld der angeblichen Nihilisten. — In Annam ist die Cholera ausgebrochen und fordert täglich 25—30 Opfer.

— Die Cholera in Spanien. Die Seuche hat in der Provinz Valencia in Folge des Eintritts heißeren Wetters an Ausdehnung etwas zugenommen. Mit Schuld daran ist aber auch die bodenlose Nachlässigkeit der spanischen Behörden, die sich am allerwenigsten um die Befolgung der erlassenen Gesetze bekümmern.

— Kürzlich fand in Perouschtiza bei Philippopol wegen eines Streites über Gemeindegelassenheiten eine blutige Schlägerei zwischen den dort bestehenden Parteien statt. Die bulgarische Regierung erklärt nun, daß dieses Vorkommniß mit der Hinrichtung des Majors Panizza absolut nicht in Zusammenhang gestanden habe. Die Ruhe in ganz Bulgarien ist überhaupt weder vor noch nach der Hinrichtung gestört. Die Mehrheit der Bevölkerung ist der Ansicht, daß die an Panizza vollstreckte Todesstrafe eine verdiente und die Hinrichtung notwendig war, um ein Exempel zu statuieren. — Diese Erklärung aus Sofia richtet sich augenscheinlich gegen die Artikel russischer Blätter, in welchen behauptet ist, seit Panizza's Hinrichtung herrsche in Bulgarien allgemeine Erregung. Die bulgarische Regierung hat ein Exempel statuirt, welches künftige Verschwörer abschreckt. Hart bleibt freilich das Todesurtheil gegen Panizza immer.

— Die „Lohnbewegung“ der Londoner Schutzmannschaft ist in ein ernstes Stadium getreten. In der Bowstreet-Station in London verlagten am Sonnabend 130 Konstabler den Gehorsam zum Protest gegen die Versetzung eines Kameraden, welcher bisher die Agitation geleitet hatte. Es mußten deshalb aus den Vorstädten Ersatzkonstabler herangezogen werden. In einer Versammlung von Delegirten aller Londoner Polizeibezirke wurde beschloßen, daß am Montag Abend die ganze Londoner Polizei ihre Thätigkeit einstellen wird, wenn bis dahin der Minister des Innern ihnen nicht die verlangte Gehaltserhöhung zugestanden hat. Die englischen Konstabler stehen nach dem Gesetze allen andern Bürgern gleich; sie haben also auch das Recht, sich eine Gehaltserhöhung durch den Streikweg zu erzwingen. Im deutschen Beamtenthum wäre so etwas einfach unmöglich. Die berühmte englische Verfassung hat also auch ihre starken Schattenseiten. Es ist übrigens eine Einigung über diesen Polizeistreik zu erwarten. — Am 22. Juli wird in London eine internationale parlamentarische Konferenz über die Abrüstungsfrage eröffnet werden. An derselben werden sich auch einige Mitglieder der freisinnigen Partei des deutschen Reichstages betheiligen.

— Durch einen großen Sturm, welcher Sonnabend und Sonntag in England an den Küsten geherrscht hat, ist schwerer Schaden angerichtet. Zahlreiche Barken sind verloren gegangen und mehrere Schiffe sind gescheitert. Die Ernte hat fast in allen Theilen des Königreiches schwer gelitten.

— Die schon lange herrschende Hungersnoth im östlichen Sudan soll so furchtbar geworden sein, daß die Eingeborenen Menschenfleisch nicht mehr verschmähen; allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß eine Expedition von Aegypten aus genüge, um das Reich des Mahdi über den Haufen zu werfen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Juli 1890.

\* [An dem 10. deutschen Bundeschießen] in Berlin nehmen auch 27 Mitglieder der hiesigen Schützengilde, darunter der Vorsteher, Herr Smital, Theil. Dieselben benutzten den am Sonnabend früh 5 Uhr von hier abgegangenen Sonderzug zur Hinfahrt und trafen gegen Mittag in Berlin ein. Auch aus anderen schlesischen Städten, wie Breslau, Liegnitz, Sagan, Vollenhain u. c. sind Schützenbrüder nach Berlin gereist. Wenn die Schützen aus Schlesien sich auch nicht durch Festwagen u. c., wie die Hannoveraner, besonders bemerkbar gemacht haben, so sind sie doch gleich herzlich empfangen worden.

\* [Vom Gauturnfest in Jauer.] Auf dem am Sonntag in Jauer stattgefundenen Gausest des Riesengebirgs-Turngaues waren die beiden Hirschberger Turnvereine durch eine ansehnliche Mitgliederzahl vertreten. Das Fest wurde schon am Sonnabend Abend durch einen umfangreichen Fackelzug eingeleitet, woran sich eine gesellige Vereinigung schloß. Sonntag früh wurde es in der Feststadt lebendig, von allen Seiten zogen die Turnerschaaren herbei, um rechtzeitig an den nach 11 Uhr Vormittags beginnenden Wettübungen theilnehmen zu können und es wurde tüchtig geturnt und Reinem der Sieg leicht gemacht. Wir theilten bereits gestern mit, daß von 21 Hirschberger Turnern Preise errungen wurden. Nachstehend lassen wir das Gesamtergebnis des Wett-Turnens folgen: 1. Rynast 51,33 Punkte (M.-T.-B. Hirschberg),

2. Siebig 50,67 (Schreiberbau) 3. Hoffmann 49,50 (Borm. Hirschberg), 4. Peschel 48,33 (Jauer), 5. Brudmann 48,17 (Borm. Hirschberg), 6. Ebert 47,67 (Borm. Hirschberg), 7. Haase 47,00 (M.-T.-B. Hirschberg), 8. Kleinert 46,84 (Borm. Hirschberg), 9. Guttman 46,50 (Schmiedeberg), 10. Marr 46,00 (Borm. Hirschberg), 11. Schubert 45,50 (Schreiberbau), 12. P. Göbel 45,33 (Borm. Hirschberg), 13. Gentscher 44,99 (Borm. Hirschberg), 14. Kossel 44,83 (Landeshut), 15. Adolf 44,67 (Hermesdorf), 16. Malucha 44,50 (M.-T.-B. Hirschberg), 17. Heimholt 44,33 (M.-T.-B. Hirschberg), 18. Kluge 43,50 (Borm. Hirschberg), 19. Strauß 43,00 (Borm. Hirschberg), 20. Schumann 42,83 (Siebau), 21. Kilian 42,63 (M.-T.-B. Hirschberg), 22. Schermann 42,50 (Landeshut), 23. Czernacki 41,84 (M.-T.-B. Hirschberg), 24. Scherk 41,50 (Vollenhain), 25. Binner 40,56 (Jauer), 26. Fr. Göbel 39,84 (Borm. Hirschberg), 27. Dr. Dels 39,67 (Löwenberg), 28. Lange 38,84 (M.-T.-B. Hirschberg), 29. Springer 38,84 (Hermesdorf), 30. Werst 36,83 (M.-T.-B. Hirschberg), 31. Klose 36,34 (Landeshut), 32. Becker 36,32 (Borm. Hirschberg), 33. Höfer 36,00 Borm. (Hirschberg), 34. Haase 35,34 (Borm. Hirschberg), 35. Täuber 35,33 (Warmbrunn). Am Nachmittag wurde ein Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt veranstaltet. Vor dem Rathhause begrüßte Herr Bürgermeister Lindemann die erschienenen auswärtigen Festtheilnehmer. Auf dem sehr günstig gelegenen Festplatz im Schießwerder entfaltete sich nach dem Eintreffen des Festzuges sowohl ein reges turnerisches Leben, wie ein geselliges, urideles. Nach dem gegen 8 Uhr erfolgten Einmarsch nach der Stadt verließen schon viele der Festtheilnehmer dieselbe, um in ihre Heimath zurückzukehren, doch die noch Dagebliebenen bildeten immerhin noch eine stattliche Schaar, so daß der für den Abend in Aussicht genommene Saal im Gesellschaftshause kaum die zum Commers und Ball Erschienenen zu fassen vermochte. Das Fest darf als überaus gelungen bezeichnet werden und werden die Theilnehmer mit Freuden an dasselbe zurückdenken.

\* [Vermißt.] Seit dem 1. d. Mts. ist der Arbeiter Gottfried Wetschory von hier ohne Hinterlassung jeglicher Nachricht verschwunden. Der Vermißte steht im 44. Lebensjahre, ist 1,73 m groß, hat schwarze Haare und Augenbrauen, graue Augen, schwarzen Schnurrbart, am rechten Bein nur einen halben Fuß und war bekleidet mit schwarzem Jaquet, braunen Zeughosen, braunem Filzhut und trug ein Paar Schnürschuhe.

\* Das Comité für Christliche Frauenhülfe „Edelweiß“ zu Görlitz, dessen hauptsächlichste Aufgaben darin bestehen, in der Provinz Schlesien: 1. verschämte Arme aufzusuchen und ihnen durch Rath und That möglichst gründliche Hilfe zu leisten; 2. Sommerpflege für kränkliche Kinder, Hand- und Fabrik-Arbeiterinnen zu erwirken; 3. schwächliche Kinder von Arbeitern durch gute Kost und Pflege zu stärken; 4. Fabrik-Arbeiterinnen, welche Lust und Anlage zur Erlernung von lohnenderen Beschäftigungen in der Haushaltung oder in sonstigen Erwerbszweigen zeigen, Unterricht hierin ertheilen zu lassen; 5. Kinder, kranke und alte Leute mit Schulbüchern, Bibeln, Erbauungs- und Unterhaltungsbüchern zu versehen; 6. gute Blätter fortgesetzt zu verbreiten; kann dieselben nur erfüllen, wenn ihm von allen Seiten hilfreiche Hand geleistet wird, wenn außer rastloser Thätigkeit und persönlicher Hingabe Einzelner ganz erhebliche materielle Mittel zur Verfügung stehen. Um solche nun theilweise zu beschaffen, hat das Comité vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien die Genehmigung erbeten und erhalten zu einer im Herbst dieses Jahres im Ständehause in Görlitz stattfindenden Lotterie. Es ergeht nun an alle in wirtschaftlich glücklicheren Verhältnissen Lebenden die dringende Bitte, Lose zu obengenannter Lotterie gütigst kaufen sowie zur Verlosung geeignete Gegenstände einsenden zu wollen. Sendungen sind zu richten an Herrn Dr. G. Schulz, Görlitz, Mühlweg 12. Lose zu dem geringen Preise von je 50 Pfg. sind zu beziehen von der Expedition der „Post aus dem Riesengebirge.“ — Auf je das 12. Loos fällt ein Gewinn.

\* [Theater in Warmbrunn.] Die Schönthan-Kadelburg'sche Novität „Goldfische“ hat überall bedeutende Erfolge errungen und erfreute sich auch bei der gestrigen Aufführung des wärmsten Beifalls. Wolte man über die Handlung des geistreichen Stückes berichten, so müßte man in große Ausführ-

lichkeit verfallen. Denn weniger aus einer geschlossenen Handlung oder Intrigue als vielmehr aus einer Reihe kleiner, sich vielfach durchkreuzende Handlungen bestehend, gleicht das Lustspiel einem schillernden farbenprächtigen Schmetterling, dessen Schönheit verloren geht, wenn man ihn tödtet und nur die einzelnen Farbensüancen zu zergliedern und zu beschreiben unternimmt, in dem Glauben, damit das Geheimniß seiner Schönheit ergründen zu können. Das Ganze ist gewissermaßen ein sauberer Ausschnitt aus dem Treiben der Gesellschaft unserer Zeit, der uns mit den in ihr lebenden Menschen und mit den in ihr sich abspielenden Vorgängen in unterhaltendster Weise bekannt macht. Die „Goldfische“ sind, wie sich denken läßt, die mit guter Wittgift bedachten Töchter, um deren Hand die Söhne des Landes in Waffenrock und Civil sich bewerben. Die Verfasser haben ihre Aufgabe, ihr Stück lediglich der Unterhaltung dienen zu lassen, in trefflichster Weise gelöst. Die gefrüge Aufführung war überaus sorgfältig vorbereitet. Vielfacher Beifall wurde sowohl den einzelnen Darstellern wie den wirkungsvollen Scenen des überaus geschickt gearbeiteten Stückes zu Theil. — Am Donnerstag wird zum zweiten Male die lustige Posse „Die junge Garde“ von Jacobson gegeben, welche bei der ersten Aufführung am Sonntag den denkbar größten Erfolg erzielte. Die neue glänzende Ausstattung des Stückes fand allgemeinen Beifall. Am Freitag beginnen zwei Schauspieler von Ruf, Herr Theodor Lebrun, der jahrelanger Leiter des Wallnertheaters in Berlin, und Herr Oskar Blende vom Berliner Lessingtheater, ein mehrmaliges Gastspiel auf der Sommerbühne in Warmbrunn. Die beiden Künstler treten am Freitag in Moser's prächtigem Lustspiel „Ultimo“ auf. Wir machen die Theaterfreunde auf das Gastspiel der beiden Künstler ganz besonders aufmerksam.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Pferdebede in der Gartenstraße. — Verloren: Ein dreireifiges Granatarmband vom Kirchhof durch die Stadt nach der Papfenstraße.

a. Schönaun, 7. Juli. Wegen Abschließung eines die Erfüllung der hiesigen Verhältnisse

festen beizuwohnen. Dieselben traten mit dem letzten Abendzuge die Heimfahrt an.

ii. Löwenberg, 7. Juli. Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal im Buchholz ist gestern in feierlicher Weise verlaufen. Ein stattlicher Festzug, an dem außer den Schülern auch sämtliche Vereine der Stadt, sowie die eingeladenen Kriegervereine der benachbarten Orte und die Spitzen der städtischen und Kreisbehörden theilnahmen, bewegte sich Mittags, bald nach 2 Uhr, durch die reich geschmückten Straßen nach dem Festplatze. Die Einweihungsfeier wurde durch den Vortrag eines Männerchors seitens des Gesangsvereins in würdiger Weise eingeleitet, worauf Herr Pastor Fiedler die Festrede hielt. Redner führte den Hören in ergreifenden Worten die bedeutungsvolle Lebens- und erschütternde Leidensgeschichte des erhabenen Kaisers Friedrich III., des königlichen Vulkens auf dem Kaiserthron, vor, sich zum Schluß über die Entstehung des Denkmals verbreitend. Dasselbe ist von Herrn Bildhauer Ende ausgeführt und bildet eine vierkantige, nach oben verjüngt zulaufende Sandsteinsäule von 8,75 m Höhe, in deren unterem Theile das in cararischem Marmor ausgeführte Medaillon-Porträt des Kaisers Friedrich nebst einer Widmungs-Einschrift angebracht ist. Nach der Enthüllung erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch den Vorsitzenden des Denkmal-Comite's, Herrn Rathsherrn Sachse, an die Stadt Löwenberg. Herr Bürgermeister Marzahn gelobte, daß dem schönen Denkmal jeder Zeit Schutz und Pflege widerfahren soll. Mit dem Vortrage noch einiger Männerchöre wurde die erhebende Festfeierlichkeit beschlossen. Eine Fortsetzung fand die Festlichkeit in dem von der Stadtcapelle ausgeführten Freiconcert, worauf der Gesangsverein noch mehrere Lieder vortrug. Am Abend wurde das Denkmal durch bengalisches Licht und Lampen beleuchtet, was einen prächtigen Anblick gewährte. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt, welches ihm Kunde von der stattgehabten Einweihungsfeier gab. Allen denen, welche in förderlicher Weise zu dem guten Gelingen des schönen Werkes beigetragen haben, gebührt der aufrichtigste Dank. — Herr B., ein hiesiger geachteter Bürger, besand sich im Buchholz, als er, jedenfalls in Folge des schlüpfrigen Weges, ausglitt und mit voller Wucht auf eine Steinstufe schlug, wobei er sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zuzug.

h. Görlitz, 7. Juli. Das Schwurgericht verhandelte in seiner Sitzung am Freitag gegen den Dienstknecht Christian Slabon wegen des am 6. Mai d. J. auf dem Wege von Görlitz nach Klingewalde begangenen geradezu bestialischen Sittlichkeitsdelictes gegen eine Frau. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von derselben Dauer. Der Angeklagte, ein 29jähriger Mensch, aus Alt-Cöln bei Bries gebürtig, hatte erst am 25. Novbr. v. J. eine Verurtheilung vom Danneberg-Schwurgericht ihm

Vormittag zu Wagen in den Wald, um zu pürschen. Als er an Ort und Stelle vom Wagen stieg, entlud sich auf eine unerklärliche Weise das von ihm in der linken Hand gehaltene Jagdgewehr, und die Kugel drang ihm in den linken Oberarm. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, sollen sich sogar beide Läufe des Jagdgewehrs gleichzeitig entladen haben.

\* (Sitzung der Königl. Strafkammer vom 8. Juli.) Angeklagt der fahrlässigen Körperverletzung ist ein Handelsmann und Fuhrwerksbesitzer aus Schreiberhan. Derselbe ist am 7. März d. J. von Schreiberhan her mit einem Schlitten gekommen und ziemlich in der Mitte von Petersdorf kam Frau Fabrikbesitzer Hise, gleichfalls auf einem Schlitten, aus ihrer Besichtigung herausgefahren. Am Wege gingen 2 Personen, wovon die alte Frau Gerner vom Schlitten des Angeklagten erfaßt und zu Boden gerissen wurde. Etwa 3 Wochen ist Frau Gerner in ihrem Gesundheitszustande geführt gewesen. Bemerkt muß werden, daß sich der Angeklagte mit der Verletzten verglichen hat und daß diese eine milde Strafe für denselben wünscht. Beauftragt werden von der Königl. Staatsanwaltschaft (Herr Staatsanwalt Heym) 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof sieht die Sache milder an und erkennt auf eine Geldstrafe von 50 Mk. — Bereits am 7. Juni d. J. wurde gegen den Schlossermeister Wallstein aus Greiffenberg verhandelt, der beschuldigt ist, den Handelsmann Ulrich aus Rabishan dazu angehetzt zu haben, ihm sein Haus anzuzünden. Wir haben damals die näheren Umstände angeführt; die Verhandlung wurde vertagt, um mehr Kengen zu vernehmen. Die heutige Verhandlung bringt andere Aussagen nicht bei, welche die Sachlage anders gestalten könnte: der Herr Staatsanwalt hält den Angeklagten sowohl durch die Aussage des Ulrich, wie auch durch die anderen Begebenheiten, welche dabei gespielt, für vollaus schuldig und beantragt 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Die Vertheidigung (Herr Rechtsanwalt Heilborn) bemängelt namentlich die Aussage des Hauptzeugen Ulrich, der bereits schon mit sechs Monaten Gefängniß wegen Betruges vorbestraft und ein starker Schnapsrinker ist. Der Gerichtshof hält den Angeklagten nichtsdessenwegen für schuldig und erkennt auf eine Strafe von neun Monaten Gefängniß, 2 Jahre Ehrverlust und spricht zugleich wegen Fluchtverdachts die Verhaftung des Angeklagten aus. — Wegen Diebstahl an einer Pferdebede wird der viel, auch mit Zuchthaus vorbestrafte und gegenwärtig wieder im Gefängniß sich befindende Maurer August Opitz mit einer Zuchthausstrafe von 8 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen eines gleichen Vergehens, nämlich der Entwendung einer Pferdebede, ist ein Einwohner aus Tiefhartmannsdorf angeklagt. Derselbe ist fortgekommen von einem Fuhrwerk, das am 18. Februar d. J. vor der „Kapelle“ oberhalb Petersdorf hielt. Der Gerichtshof hält den Angeklagten für schuldig und verurtheilt denselben zu 4 Monaten Gefängniß. — Ein Weber, aus Glatz gebürtig, 28 Jahr alt, vorbestraft, aus dem Soldatenstand ausgeschieden ist, des Diebstahls an

„Das sind Schwarzsehereien, Frau Rhodenberg, und ich finde, Sie thun dem Friedel Unrecht, wenn Sie nur die Möglichkeit annehmen, daß er auf solche Abwege gerathen könnte.“

„Durch künstliche Mittel kann es Jeder, und, Sie kennen ihn ja, ist nicht Alles Leben und Feuer in ihm? Wenn ein solches Temperament —“

Frau Rhodenberg wurde unterbrochen. In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, die in das Nebenzimmer führte und auf der Schwelle erschien ein bildhübscher, junger Mann und rief lachend aus:

„Da die geehrten Herrschaften anfangen, meine werthe Person etwas allzu eingehend in die Unterhaltung zu ziehen, gebietet es meine Bescheidenheit, meinen unfreiwilligen Lauscherposten aufzugeben und mich zu zeigen, — und da bin ich!“

Es war Siegfried Rhodenberg, der so unerwartet ins Zimmer trat.

#### Drittes Kapitel.

Frau Rhodenberg wohnte in dem zweiten Stockwerk eines mit einer großen Durchfahrt versehenen Hauses in der Johannesstraße. Letztere bildete die eine Seite eines Vierecks, das einen geräumigen Hof umschloß, zu dem man nur durch die Durchfahrt im Vorderhause gelangen konnte. Das Hinterhaus und die beiden Seitenflügel hatten, gleichwie das Vorderhaus, ein hohes Mansardendach und waren wie dieses zweistöckig. Das Ganze war früher ein Stift gewesen, dessen Oberin das an der Straße gelegene Gebäude inne gehabt. Jetzt gehörte es einem Rentier, und da im Hinterhause und an den beiden Seitenflügeln nur je zwei und zwei Zimmer an eine Person vermietet wurden, zu keinem derselben aber eine Küche gehörte, da außerdem die Miethen nicht hoch, so waren von den dreißig Wohnungen die größte Anzahl stets vermietet, und zwar die Hälfte, die nothdürftig möblirt war, an los und lediges Volk, wie Studenten, Konservatoristen, Angehörige der Oper und des Ballets u., die andere Hälfte an Personen der verschiedensten Art.

Frau Rhodenberg's Großvater, der Kaufmann Bardeleben, war früh gestorben. Er hatte schwere Verluste gehabt und konnte seiner Frau nur ein kleines Vermögen hinterlassen, von dem sie

den ganzen Park zu durchforschen. Dies aber sollte nur das letzte Mittel sein, da er von dem Besitzer die Erwartung hegen konnte, daß er sagen würde, Alles, was auf meinem Territorium sich befindet, gehört mir! — Er konnte dies letzte nicht ausführen, da der liebe Gott ihm vorher den Verstand nahm.“

„Desto leichter würde sich mit dem jetzigen Besitzer ein Abkommen treffen lassen,“ sagte der Professor, „der Geheimrath Wolter hat den Ruf eines Ehrenmannes und würde Ihr Recht auf den Schatz ohne Zweifel anerkennen.“

„Ich beschwöre Sie, Herr Professor, geben Sie mir zu Liebe jeden derartigen Gedanken auf, wenn Sie oder ich irgend welche Schritte in dieser Richtung unternehmen wollten, so würden wir nicht verhindern können, daß Siegfried davon erführe, und bedenken Sie doch, welchen namenlosen Jammer ich schon mit meinem Sohne erlebt, ich wiederhole, ich bin zu alt, um vielleicht noch einmal dasselbe mit meinem Enkel durchmachen zu müssen; und nicht wahr, Herr Professor, Sie ehren meinen Wunsch?“

„Ganz gewiß, Frau Rhodenberg — sicher werde ich nicht auf eigene Faust und ohne Ihre Einwilligung etwas thun.“

„Der Geheimrath Wolter ist wohl ein sehr reicher Mann?“ fragte nach einer Pause Frau Rhodenberg.

„Dafür halten ihn die Meisten, und er ist es auch wohl, obgleich einige meinen, daß sein rastloser Unternehmungsgeist ihn zu weit führe. Eine Fabrik nach der anderen legt er an, jetzt will er auch noch in Holzendorf, in der Stadt am Fuße des Berges, auf dem die Schlangenburg liegt, mehrere Fabriken anlegen, wo er außer Dampfkraft auch noch die Wasserkraft des Flusses benutzen will.“

„Es soll, seitdem er sich wieder verheirathet hat, dort ein fürstlicher Luxus herrschen.“

„Die Frau Geheimrathin, seine zweite Frau, die Wittve eines Offiziers, versteht auch wie eine Fürstin zu repräsentiren. Ich kann Ihnen sagen, ihre Feste, die sie arrangirt, zeichnen sich eben so sehr durch einen wirklichen Kunstgeschmack aus, wie durch äußeren Glanz. Ich war schon mehrmals dort. Jetzt giebt es auf der Schlangenburg Feste, die reizend sein sollen. Auch dazu

matischen Verdunkelungsbestrebungen zum Trost seine alte Kraft ungeschmälert bewahrt hat, daß er nicht nur in der Welt der realen Verhältnisse, sondern auch in der idealen Sphäre des deutschen Volkstums mächtig weiter wirkt und schafft und neue Bande um Völker schlingt, welche theils im formellen Bunde sich zu Schutz und Schirm der Friedensgüter vereint haben, theils diesen Bund in weiterem Kreise umgeben und sich mit Herz und Mund zu den Bestrebungen desselben bekennen. Die den auswärtigen Schützengästen bereitete herzliche Aufnahme hat in den Heimathländern der Betreffenden überall den wohlthuendsten Eindruck hervorgebracht; und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden die Erinnerungen, welche die fremden Theilnehmer von dem zehnten Deutschen Bundesfeste und dem Festorte Berlin mit auf den Weg nehmen, in Gestalt wesentlich vermehrter und gekräftigter Sympathien für Deutschland reiche Frucht tragen.

Ein charakteristisches Licht auf die sozialdemokratische Behauptung, daß die Arbeiter ohne den zehn- oder gar achttündigen Normalarbeitstag nicht bestehen können, wirft folgendes, aus Erfurt berichtetes Vorkommniß. Den Besitzern einer dortigen Lampenfabrik war zu Ohren gekommen, daß unter ihrem Personal der Wunsch nach dem zehnstündigen Arbeitstag erwacht sei, und sie beschloßen deshalb, sich durch eine Umfrage über die Verbreitung dieses Wunsches zu vergewissern. Es wurde eine Liste ausgelegt, in welche die Anhänger des zehnstündigen Arbeitstages ihre Namen einzeichnen sollten. Obgleich aber die Firma in der dieser Liste beigefügten Ansprache erklärte, daß sie sich ernstlich mit dem Gedanken der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit trage, unterzeichneten von den mehr als 300 Arbeitern kaum 30, gewiß ein bezeichnender Beweis für die Wahrheit der Behauptung der sozialdemokratischen Führerschaft von der Dringlichkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit.

Die erste Fahrt auf der neuen ostafrikanischen Dampferlinie Hamburg-Delagoabai wird am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Zanzibar, Dar-es-Salaam, Omdurman

Kürzlich fand in Peroussitza bei Philippopol wegen eines Streites über Gemeindeangelegenheiten eine blutige Schlägerei zwischen den dort bestehenden Parteien statt. Die bulgarische Regierung erklärt nun, daß dieses Vorkommniß mit der Hinrichtung des Majors Panizza absolut nicht in Zusammenhang gestanden habe. Die Ruhe in ganz Bulgarien ist überhaupt weder vor noch nach der Hinrichtung gestört. Die Mehrheit der Bevölkerung ist der Ansicht, daß die an Panizza vollstreckte Todesstrafe eine verdiente und die Hinrichtung notwendig war, um ein Exempel zu statuieren. — Diese Erklärung aus Sofia richtet sich augenscheinlich gegen die Artikel russischer Blätter, in welchen behauptet ist, seit Panizza's Hinrichtung herrsche in Bulgarien allgemeine Erregung. Die bulgarische Regierung hat ein Exempel statuirt, welches künftige Verschwörer abschreckt. Hart bleibt freilich das Todesurtheil gegen Panizza immer.

Die „Lohnbewegung“ der Londoner Schutzmannschaft ist in ein ernstes Stadium getreten. In der Bowstreet-Station in London versammelten am Sonnabend 130 Konstabler den Gehorsam zum Protest gegen die Versetzung eines Kameraden, welcher bisher die Agitation geleitet hatte. Es mußten deshalb aus den Vorstädten Ersatzkonstabler herangezogen werden. In einer Versammlung von Delegirten aller Londoner Polizeibezirke wurde beschloßen, daß am Montag Abend die ganze Londoner Polizei ihre Thätigkeit einstellen wird, wenn bis dahin der Minister des Innern ihnen nicht die verlangte Gehaltserhöhung zugestanden hat. Die englischen Konstabler stehen nach dem Gesehe allen andern Bürgern gleich; sie haben also auch das Recht, sich eine Gehaltserhöhung durch den Streikweg zu erzwingen. Im deutschen Beamtenthum wäre so etwas einfach unmöglich. Die berühmte englische Verfassung hat also auch ihre starken Schattenseiten. Es ist übrigens eine Einigung über diesen Polizeistreik zu erwarten. — Am 22. Juli wird in London eine internationale parlamentarische Konferenz über die Abrüstungsfrage eröffnet werden. An derselben werden sich auch einige Mitglieder der freisinnigen Partei des deutschen Reichstages betheiligen.

2. Viebig 50,67 (Schreiberhau) 3. Hoffmann 49,50 (Borw. Hirschberg), 4. Peschel 48,33 (Jauer), 5. Bruckmann 48,17 (Borw. Hirschberg), 6. Ebert 47,67 (Borw. Hirschberg), 7. Haase 47,00 (M.-T.-B. Hirschberg), 8. Kleinert 46,84 (Borw. Hirschberg), 9. Guttmann 46,50 (Schmiedeberg), 10. Marx 46,00 (Borw. Hirschberg), 11. Schubert 45,50 (Schreiberhau), 12. P. Göbel 45,33 (Borw. Hirschberg), 13. Hentscher 44,99 (Borw. Hirschberg), 14. Noffet 44,83 (Landeshut), 15. Wölff 44,67 (Hermisdorf), 16. Malucha 44,50 (M.-T.-B. Hirschberg), 17. Heimholt 44,33 (M.-T.-B. Hirschberg), 18. Kluge 43,50 (Borw. Hirschberg), 19. Strauß 43,00 (Borw. Hirschberg), 20. Schumann 42,83 (Viebau), 21. Kilian 42,63 (M.-T.-B. Hirschberg), 22. Schermann 42,50 (Landeshut), 23. Czernacki 41,84 (M.-T.-B. Hirschberg), 24. Scherf 41,50 (Vollkühn), 25. Binner 40,56 (Jauer), 26. Fr. Göbel 39,84 (Borw. Hirschberg), 27. Dr. Vels 39,67 (Löwenberg), 28. Lange 38,84 (M.-T.-B. Hirschberg), 29. Springer 38,84 (Hermisdorf), 30. Werski 36,83 (M.-T.-B. Hirschberg), 31. Klose 36,34 (Landeshut), 32. Becker 36,32 (Borw. Hirschberg), 33. Höfer 36,00 (Borw. Hirschberg), 34. Haase 35,34 (Borw. Hirschberg), 35. Täufer 35,33 (Warmbrunn). Am Nachmittage wurde ein Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt veranstaltet. Vor dem Rathhause begrüßte Herr Bürgermeister Lindemann die erschienenen auswärtigen Festtheilnehmer. Auf dem sehr günstig gelegenen Festplatz im Schießwerder entfaltete sich nach dem Eintreffen des Festzuges sowohl ein reges turnerisches Leben, wie ein gesellschaftliches, urfidles. Nach dem gegen 8 Uhr erfolgten Einmarsch nach der Stadt verließen schon viele der Festtheilnehmer dieselbe, um in ihre Heimath zurückzukehren, doch die noch Dagebliebenen bildeten immerhin noch eine stattliche Schaar, so daß der für den Abend in Aussicht genommene Saal im Gesellschaftshause kaum die zum Commers und Ball Erschienenen zu fassen vermochte. Das Fest darf als überaus gelungen bezeichnet werden und werden die Theilnehmer mit Freuden an dasselbe zurückdenken.

\* [Vermisst.] Seit dem 1. d. Mts. ist der Arbeiter Gottfried Wetschort von hier ohne Hinter-

war ich schon geladen, mußte aber abjagen, weil ich einen Podagraanfall hatte.“

„Man sagt ihr eine ziemliche Portion Koketterie nach.“

„Das sagt man allen jungen Frauen nach, die einen älteren Mann haben.“

„Sie selbst ist doch auch wohl nicht mehr so ganz jung?“

„Nein, das ist sie auch eigentlich nicht, sie mag schon über die Dreißig hinaus sein, aber man sieht es ihr nicht an, sie hat eine merkwürdige Jugendlichkeit bewahrt, wie sie denn wohl überhaupt die schönste Frau der Stadt ist. Uebrigens habe ich außer Ihnen, Frau Rhodenberg, nie ein weibliches Individuum gefunden, das eine solche Musikkennntnis und ein so kunstverständiges Urtheil über Musik hat, wie sie. Aber sie interessiert sich nicht allein für Musik, sondern ebenfalls für alle Zweige der Kunst. Ist sie doch selbst eine Meisterin auf dem Klavier und sollen die Producte ihrer Malerei durchaus nicht ohne Werth sein. Sie ist ein echter weiblicher Mäcen und sucht das wahre Talent zu unterstützen, wo sie nur kann.“

„Man sagt aber auch, Herr Professor, daß sie nur junge und hübsche Künstler in ihre Salons zieht.“

„Verläumdung, pure Verläumdung! Bin ich etwa jung und hübsch? Sind der Maler Frerichs, der Bildhauer Zellbrandt und der Dichter Wollheim und verschiedene Andere hübsche Leute? Wir sind eben so häufig ihre Gäste, wie jüngere Talente.“

„Vielleicht dienen sie nur als Dedmantel für die Lektoren.“

„Aber liebe Frau Rhodenberg, ein so hartes Urtheil habe ich ja noch niemals aus Ihrem Munde gehört.“

„Sie haben Recht, und es ist unrecht von mir, einen Klatsch zu wiederholen, von dem ich wenigstens nicht den geringsten Beweis habe. Etwas Gutes habe ich doch auch über sie gehört, es soll nämlich ein reizendes Verhältniß zwischen ihr und ihrer Stieftochter bestehen.“

„Ich lasse auf die Frau nichts kommen. Mag sein, daß sie etwas eitel und gefallsüchtig ist, wie es alle schönen Frauen sind, aber interessant ist sie, sehr interessant und sie weiß in so lebenswürdiger Weise die Vorzüge eines Jeden anzuerkennen, daß man ganz entzückt davon ist. Alles Uebrige ist, wie sie ganz richtig

bemerkten, Klatsch. Eine so hervorragende Erscheinung hat stets ihre Reider! Sagen Sie einmal selbst, Frau Rhodenberg, war es Ihnen nicht angenehm und schmeichelhaft, als Siegfried neulich zum ersten Mal in einem öffentlichen Concert spielte und nach demselben die Frau Geheimrätthin auf ihn zutrat, ihm die Hand reichte und ihm für den Genuß einer echten Kunstleistung dankte?“

„Aufrichtig gestanden, nein! Denn erst wenige Minuten früher hatte ich das über die Geheimrätthin gehört, was ich soeben sagte, und was Sie mit Recht als ein hartes Urtheil bezeichneten. Bis jetzt ist, so viel ich weiß, Siegfrieds Herz von irgend einer Liebe völlig unberührt geblieben, und diese innere Ruhe hat wohl sehr viel dazu beigetragen, daß er sich so rasch unter Ihrer Leitung zu einem Künstler ausgebildet hat, aber er darf nicht stille stehen, er muß streben und immer weiter streben. Eine reine, ihn entzückende und beglückende Liebe würde seinem Genius vielleicht höhere Schwingen verleihen; aber denken Sie sich den Fall, wenn die Frau Geheimrätthin Friedels unentweihbares Herz zuerst entzündete und mit unlauterem Verlangen dasselbe erfüllte? Was würde die Folge davon sein? Er würde geistig und körperlich darunter leiden und mit seiner Kunst, die ihn jetzt so ganz und freudig beherrscht, würde es bergab gehen. Es wäre schlimm für ihn, wenn eine hoffnungslose Leidenschaft ihn verzehrte, noch schlimmer, wenn sie erwidert würde! Die Liebe zu einer verheiratheten Frau wäre das Grab seines Ruhmes!“

„Es ist unglaublich,“ sagte lächelnd der Professor, „bis zu welchen Hingespinnsten der Angst und Besorgniß sich ein Liebendes, großmüthiges Herz versteigen kann! Kann man denn nicht, wie ich es thue, eine schöne Frau bewundern, ohne gleich sich leidenschaftlich in dieselbe zu verlieben?“

„Sie haben die Jahre, Herr Professor, in denen die Leidenschaft nicht mehr kopflos davonrafft, aber einer so schönen Frau, wie der Frau Wolter, wenn sie kokett ist und es darauf anlegt, dürfte es vielleicht nicht so ganz schwer werden, in die unberührte Seele eines zweiundzwanzigjährigen Jünglings den Feuerbrand zu werfen, der oft nur mit dem Herzkloß des Opfers gelöscht werden kann.“

lichkeit verfallen. Denn weniger aus einer geschlossenen Handlung oder Intrigue als vielmehr aus einer Reihe kleiner, sich vielfach durchkreuzender Handlungen bestehend, gleicht das Lustspiel einem schillernden farbenprächtigen Schmetterling, dessen Schönheit verloren geht, wenn man ihn tödtet und nur die einzelnen Farbensmancen zu zergliedern und zu beschreiben unternimmt, in dem Glauben, damit das Geheimniß seiner Schönheit ergründen zu können. Das Ganze ist gewissermaßen ein sauberer Ausschnitt aus dem Treiben der Gesellschaft unserer Zeit, der uns mit den in ihr lebenden Menschen und mit den in ihr sich abspielenden Vorgängen in unterhaltendster Weise bekannt macht. Die „Goldfische“ sind, wie sich denken läßt, die mit guter Mitgift bedachten Töchter, um deren Hand die Söhne des Landes in Waffenrock und Civil sich bewerben. Die Verfasser haben ihre Aufgabe, ihr Stück lediglich der Unterhaltung dienen zu lassen, in trefflichster Weise gelöst. Die geistige Aufführung war überaus sorgfältig vorbereitet. Vielfacher Beifall wurde sowohl den einzelnen Darstellern wie den wirkungsvollen Scenen des überaus geschickt gearbeiteten Stückes zu Theil. — Am Donnerstag wird zum zweiten Male die lustige Posse „Die junge Garde“ von Jacobson gegeben, welche bei der ersten Aufführung am Sonntag den denkbar größten Erfolg erzielte. Die neue glänzende Ausstattung des Stückes fand allgemeinen Beifall. Am Freitag beginnen zwei Schauspieler von Ruf, Herr Theodor Lebrun, der jahrelanger Leiter des Wallnertheaters in Berlin, und Herr Oskar Blende vom Berliner Lessingtheater, ein mehrmaliges Gastspiel auf der Sommerbühne in Warmbrunn. Die beiden Künstler treten am Freitag in Moser's prächtigem Lustspiel „Ultimo“ auf. Wir machen die Theaterfreunde auf das Gastspiel der beiden Künstler ganz besonders aufmerksam.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Pferdebede in der Gartenstraße. — Verloren: Ein dreireihiges Granatarmband vom Kirchhof durch die Stadt nach der Zapfenstraße.

a. Schönaun, 7. Juli. Wegen Abschließung eines die Erfüllung der vorgeschriebenen Vorbedingungen zum Bau der Eisenbahn Goldberg-Schönaun-Merzdorf in rechtsverbindlicher Form sicher stellenden Vertrages hat sich die Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin mit dem hiesigen Königl. Landrath-Amt in Verbindung gesetzt. Nachdem der Vertrag zu Stande gekommen sein wird, zu welchem Behufe es noch eines Kreisratsbeschlusses bedarf, sollen die ausführlichen Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

d. Lauban, 7. Juli. Unsere Stadt hat aus Anlaß des hier in diesen Tagen stattfindenden 25. Schlesischen Gewerbetages und der Feier des 50. Stiftungsfestes des Laubaner Gewerbevereins einen sehr reichen Festschmuck angelegt. Ueberall wehen Banner und Fahnen, Laubgewinde spannen sich über die Straßen, grüne Mäien schmücken die Häuser, und eine festliche Menge durchwogte die Straßen der Stadt. Gestern Nachmittag um 3 Uhr traten die sämtlichen Gewerke mit Emblemen und Fahnen, einige von ihnen in Costüm, sowie sämtliche Vereine Laubans, auf dem Nicolaiplatze zum Festzuge an, um den hiesigen Gewerbe-Verein nach dem Rathhause zu geleiten. Der überaus imposante und herrliche Festzug wurde am Rathhause von den städtischen Behörden und den zum Gewerbetag versammelten Delegirten der schlesischen Gewerbevereine empfangen. Herr Bürgermeister Laschke hielt an die Festzugtheilnehmer und an das sonst versammelte Publikum eine Ansprache, worauf sich der Zug, nachdem die städtischen Behörden und die Delegirten in demselben aufgenommen waren, nach dem eigentlichen Festplatze, dem herrlich gelegenen Steinberg, in Bewegung setzte. Hier hielt Herr Superintendent Thufius die Festrede. Weiter nahmen noch das Wort: der Vorsitzende des Schles. Central-Gewerbe-Vereins, Herr Geh. Commerzienrath Dr. Websky-Wüste-Waltersdorf und Herr Gewerberath Fries-Breslau; letzterer überreichte dem Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Kaufmann Meister und dem Vorstandsmitgliede desselben, Herrn Commerzienrath Burghardt, Diplome als Ehrenmitglieder des Breslauer Gewerbevereins. Dann begann auf dem Festplatz ein allgemeines Volksfest, das sich bis in die späteren Abendstunden hinzog und mit einem wohl gelungenen Feuerwerk endete. Vom Hirschberger Gewerbe-Verein waren etwa 50 Personen, darunter auch eine Anzahl Damen, erschienen, um dem Doppel-

festen beizuwohnen. Dieselben traten mit dem letzten Abendzuge die Heimfahrt an.

ii. Löwenberg, 7. Juli. Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals im Buchholz ist gestern in festlicher Weise verlaufen. Ein stattlicher Festzug, an dem außer den Schülern auch sämtliche Vereine der Stadt, sowie die eingeladenen Kriegervereine der benachbarten Orte und die Spitzen der städtischen und Kreisbehörden theilnahmen, bewegte sich Mittags, bald nach 2 Uhr, durch die reich geschmückten Straßen nach dem Festplatze. Die Einweihungsfeier wurde durch den Vortrag eines Männerchors seitens des Gesangsvereins in würdiger Weise eingeleitet, worauf Herr Pastor Fiedler die Festrede hielt. Redner führte den Hörern in ergreifenden Worten die bedeutungsvolle Lebens- und erschütternde Leidensgeschichte des erhabenen Kaisers Friedrich III., des königlichen Dulders auf dem Kaiserthron, vor, sich zum Schluß über die Entstellung des Denkmals verbreitend. Dasselbe ist von Herrn Bildhauer Ende ausgeführt und bildet eine vierkantige, nach oben verjüngt zulaufende Sandsteinsäule von 8,75 m Höhe, in deren unterem Theile das in corarischem Marmor ausgeführte Medallion-Portrait des Kaisers Friedrich nebst einer Widmungs-Einschrift angebracht ist. Nach der Enthüllung erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch den Vorsitzenden des Denkmals-Comite's, Herrn Rathsherrn Schöke, an die Stadt Löwenberg. Herr Bürgermeister Marjahn gelobte, daß dem schönen Denmal jeder Zeit Schutz und Pflege widerfahren soll. Mit dem Vortrage noch einiger Männerchöre wurde die erhebende Enthüllungsfestlichkeit beschlossen. Eine Fortsetzung fand die Festlichkeit in dem von der Stadtcapelle ausgeführten Freiconcert, worauf der Gesangsverein noch mehrere Lieder vortrug. Am Abend wurde das Denmal durch bengalisches Licht und Lampions beleuchtet, was einen prächtigen Anblick gewährte. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt, welches ihm Kunde von der stattgehabten Einweihungsfeier gab. Allen denen, welche in förderlicher Weise zu dem guten Gelingen des schönen Werkes beigetragen haben, gebührt der aufrichtigste Dank. — Herr B., ein hiesiger geachteter Bürger, besand sich im Buchholz, als er, jedenfalls in Folge des schlüpfrigen Weges, ausglitt und mit voller Wucht auf eine Steinstufe schlug, wobei er sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zuzug.

h. Görlitz, 7. Juli. Das Schwurgericht verhandelte in seiner Sitzung am Freitag gegen den Dienstknecht Christian Slabon wegen des am 6. Mai d. J. auf dem Wege von Görlitz nach Klingewalde begangenen geradezu bestialischen Sittlichkeitsattentats gegen eine Frau. Die Verhandlung, welche unter Ausschluss der Oeffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von derselben Dauer. Der Angeklagte, ein 29jähriger Mensch, aus Alt-Cöln bei Bries gebürtig, hatte erst am 25. Novbr. v. J. eine 2jährige, vom Oppelner Schwurgericht ihm zuerkannte Zuchthausstrafe wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, auf Grund deren er aus dem Militärangehörigen ausgestoßen wurde, abgehüßt. — Einem auf der Zittauerstraße wohnenden Kohlenhändler wurden Ende voriger Woche aus einer Kammer seines Kohlenplatzes ca. 500 Mk. gestohlen. Als Dieb wurde ein Schulknaabe ermittelt, welcher sich noch im Besitz des gestohlenen Geldes befand, bis auf 30 Pfg., die er vernachlässigt hatte. Die Summe ist dem Bestohlenen zurückgegeben worden. — Ein sich als Bauarbeiter ausgebender junger Mann, der bei einem Maurermeister auf kurze Zeit thätig gewesen, stahl seinem Quartiergeber 50 Mk. und eine goldene Damenuhr und verschwand damit unter Zurücklassung von Zehrschulden, wahrscheinlich auf Nimmerwiederssehen.

m. Glatz, 7. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der 37jährige Arbeiter August Härtel aus Lobris bei Liegnitz wegen mehrfach verübter Kirchendiebstähle zu verantworten. Im Frühjahr dieses Jahres wurden in der Umgegend unserer Stadt die Opfertäfelchen derselben mehrfach beraubt. Lange Zeit konnte man des Thäters nicht habhaft werden, bis sich endlich der Verdacht der Thäterschaft auf den Angeklagten lenkte. Derselbe gab zu, die Opfertäfelchen zu Alt-Wilmsdorf, Wilmsdorf, Rüders und mehreren anderen Orten beraubt zu haben. Da er schon vorbestraft ist, verurtheilte ihn die Strafkammer zu sieben Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. S. steht auch im Verdachte, der Thäter eines in der Liegnitzer Gegend verübten Raubmordes zu sein.

t. Beuthen O.-S., 7. Juli. Als muthmaßliche Mörder der Mutter des Bergarbeiters Stenzel in Martinschacht sind zwei junge Bergarbeiter festgenommen worden. Dieselben kamen am Sonnabend Nachmittag mit dem Breslauer Personenzuge hier an, um in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert zu werden. Die beiden Männer waren an Händen und Füßen gefesselt; die Ueberführung erfolgte im Beisein von mehreren Polizeibeamten. Die Verhafteten trugen ein freches Benehmen zur Schau.

S Ratibor, 7. Juli. Von einem bedauerlichen Unfall ist gestern der Erbprinz Victor von Ratibor betroffen worden. Der Erbprinz begab sich am

Vormittag zu Wagen in den Wald, um zu pürschen. Als er an Ort und Stelle vom Wagen stieg, entlud sich auf eine unerklärliche Weise das von ihm in der linken Hand gehaltene Jagdgewehr, und die Kugel drang ihm in den linken Oberarm. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, sollen sich sogar beide Läufe des Jagdgewehrs gleichzeitig entladen haben.

\* (Sitzung der Königl. Strafkammer vom 8. Juli.) Angeklagt der fahrlässigen Körperverletzung ist ein Handelsmann und Fuhrwerksbesitzer aus Schreiberhan. Derselbe ist am 7. März d. J. von Schreiberhan her mit einem Schlitten gekommen und ziemlich in der Mitte von Petersdorf kam Frau Fabrikbesitzer Dige, gleichfalls auf einem Schlitten, aus ihrer Besichtigung herausgefahren. Am Wege gingen 2 Personen, wovon die alte Frau Esner vom Schlitten des Angeklagten erfaßt und zu Boden gerissen wurde. Etwa 3 Wochen ist Frau Esner in ihrem Gesundheitszustande geblieben. Bemerklich muß werden, daß sich der Angeklagte mit der Verletzung verglichen hat und daß diese eine milde Strafe für denselben wünscht. Beantwortet werden von der Königl. Staatsanwaltschaft (Herr Staatsanwalt Heym) 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof sieht die Sache milde an und erkennt auf eine Geldstrafe von 50 Mk. — Bereits am 7. Juni d. J. wurde gegen den Schlossermeister Wallstein aus Greiffenberg verhandelt, der beschuldigt ist, den Handelsmann Ulrich aus Rabisbau dazu angehetzt zu haben, ihm sein Haus anzuzünden. Wir haben damals die näheren Umstände angeführt; die Verhandlung wurde vertagt, um mehr Beugen zu vernehmen. Die heutige Verhandlung bringt andere Aussagen nicht bei, welche die Sachlage anders gestalten könnte; der Herr Staatsanwalt hält den Angeklagten sowohl durch die Aussage des Ulrich, wie auch durch die anderen Begebenheiten, welche dabei gespielt, für vollaus schuldig und beantragt 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Die Vertheidigung (Herr Rechtsanwalt Hellborn) bemängelt namentlich die Aussage des Hauptzeugen Ulrich, der bereits schon mit sechs Monaten Gefängniß wegen Betruges vorbestraft und ein harter Schnapstrinker ist. Der Gerichtshof hält den Angeklagten nicht deswegen für schuldig und erkennt auf eine Strafe von neun Monaten Gefängniß, 2 Jahre Ehrverlust und spricht zugleich wegen Flichtvertrahs die Verhaftung des Angeklagten aus. — Wegen Diebstahl an einer Pferdebede wird der viel, auch mit Zuchthaus vorbestrafte und gegenwärtig wieder im Gefängniß sich befindende Maurer August Opitz mit einer Zusatzstrafe von 8 Monaten Gefängniß bedacht. — Wegen eines gleichen Vergehens, nämlich der Entwendung einer Pferdebede, ist ein Einwohner aus Tiefhartmannsdorf angeklagt. Derselbe ist fortgekommen von einem Fuhrwerk, das am 18. Februar d. J. vor der „Kaselle“ oberhalb Berzdorf hielt. Der Gerichtshof hält den Angeklagten für schuldig und verurtheilt denselben zu 4 Monaten Gefängniß. — Ein Weber, aus Glatz gebürtig, 28 Jahr alt, vorbestraft, aus dem Soldatenstand ausgestoßen, ist des Diebstahls an einem Cylinderhut angeklagt. Angeklagter verläßt gegenwärtig eine Gefängnißstrafe in Zauer. Zufällig werden 8 Monate Gefängniß ausgesprochen. — Wegen Aufbrechens eines Koffers und Entwendung mehrerer Gegenstände daraus ist der Schuhmacherlehrling Robert Gimann aus Reichennersdorf bei Landeshut angeklagt. Derselbe wird zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 7. Juli. (Producten-Markt.) Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr fest, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kgr. schles. weißer 16.80—18.30—19.70 Markt, gelber 16.7—18.20 bis 19.50 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogramm 16.30—16.50 bis 17.10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schw. Umfag, per 100 Kgr. 13.00—14.00—14.50, weiße 14.0 bis 15.50 Mk. — Hafer b. hies. Angeb. sehr fest, per 100 Kgr. 17.00—17.50—18.50 Mk. — Mais g. behauptet, per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Mk. — Lupinen ohne Angeb., per 100 Kgr. gelbe 16.00—17.00—18.00 Markt, blaue 15.00—16.00 bis 17.00 Mk. — Wicken ohne Aender., per 100 Kgr. 14.0 bis 15.00—16.00 Mk. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen ohne Aender., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.00—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Umfag. — Hansfamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. — Rapstuden mehr Kaufluß, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.75 Mk., fremder 11.80—12.30 Mk. — Leinsamen in fester Haltung, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mk. — Palmkernstuden gut verläuft, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Heu per 50 Kgr. 2.80—3.30 Mk. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—27 Mk.

#### Präsent-Artikel

als: **Etagären, hochfeine Blumentopfstände, Palmen- und Bowlen-Ständer, Blumentische, Wandbilder, Büsten, Säulen, Figuren, Tafelaufsätze in Alsenide und ff. Porzellan**, empfehlen allerbilligst **Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 n. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Baubeschlag und Werkzeuggeschäft.**

## FÜR TAUBEN.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse, 4.

## !! Bekanntmachung !!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die früher **Fritsch'sche**

## Holzstoff-Fabrik, Breitschneide und Holzhandlung

hier selbst käuflich erworben und übernommen habe. Ich empfehle mein **Sägewerk** zum Schneiden jeglicher Art von **Hölzern** und **Klotzern**, desgleichen halte ich von letzteren mein **fertiges Lager** zu soliden Preisen bestens empfohlen. Um gütigen Zuspruch bitte!

**A. Jeuchner, Schreiberhan.**

## Oscar Pauksch,

Sargfabrikant, Hirschberg,

Außere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus  
und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

## grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

**Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.**

**Große Särge von 6 Mark an.**

**Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.**

Kiste leihe auf Wunsch nach Auswärts mit.

**neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel**  
billig zu verkaufen.

## Kummete

für Wiederverkäufer,

mit der engl. und franz. Façon, mit der bronzenen Medaille

Breslau 1881. **H. Gerstenberger, Hattlerstr., Hirschberg i. Schl.**

Complete Geschirre und Theile.

Nichtconvenirende Artikel werden zurückgenommen.

## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, d. 10. Juli, z. 2 Male (ganz neu), mit ganz neuer Ausstattung:

## Die junge Garde.

Große Fosse mit Gesang in 4 Acten von Jacobson.

Freitag, den 11.: Erstes Doppel-Gastspiel des Herrn Director **Theodor Lebrun** von Berlin und des Herrn **Oscar Blencke** vom Lessing Theater in Berlin

## Ultimo.

Auffspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Erhöhte Preise.

Georgi.

Centr.-, Doppel- und Büchsfinten, Mauser-, Scheiben- u. Püsch-Büchsen, Bolzen-Büchsen und Pistolen, Leasing in allen Systemen, Revolver und Terzerole, Spreng- und Schießpulver, gepresste Kugeln, Metallhüllen und sämtl. Munition, Fischerei-Mensilien etc. empfiehlt billigt

**F. Pücher,**

Inhaber: **W. Kittelmann.**

Neue schottische

## Wollheringe,

sehr feine Qualität, empfiehlt

**Carl Oscar Galle's Nachfgr. Robert Lundt.**

## Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

**Sommersprossen**

verschwinden unbed. durch den Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilchseife** allein fabriciert von **Bergmann & Co.** in Dresden Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Handke.**

## Del-, Wasser- u. Porzellan-Farben

in Tuben, Maltuch, sowie alle Sorten Pinsel etc. empfiehlt

**F. Pücher,**

Inhaber: **W. Kittelmann.**

## Die be

sten Strümpfe, Paar 25 Pf.  
Gute Socken, Paar 20 Pf.  
Gute Handschuhe, Paar 15 Pf.  
Gute Corsettes, Stück 1 Mt.  
Gute Hemden für Herren, Damen und Kinder, Stück 50 Pf.  
Trikottaiten, Stück 2,50 Mt.  
Satin-Blousen, Stück 2,25 Mt.  
Schwarze Schürzen, St. 1,75 Mt.  
Bunte Schürzen, Stück 50 Pf.  
Kinderkleidchen, 1,50 Mt., sowie sämtliche Artikel zur

**Herren- und Damen-Schneiderei**

zu Spottpreisen empfiehlt

**E. Bial,**

52 Kornlaube 52.

## Salon- und Land-Feuerwerk, bengal. Flammen etc.

in größter Auswahl bei

**F. Pücher,**

Inhaber: **W. Kittelmann.**

## Bremer-, Hamburger- und Havanna-Cigarren

in großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen.

**R. Du Bois.**

Hirschberg, Bahnhofstraße 56.

Eine gesunde, **Amme** wird nachgewiesen durch Frau **Hebamme Weinert** in Pomnitz, Riesengeb.

## 5. Klasse der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie.

Bei der Ziehung am 7. Juli wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

100000 Mark auf Nr. 28013.

50000 Mark auf Nr. 7270 9777 69453 182558.

40000 Mark auf Nr. 6102.

30000 Mark auf Nr. 74328.

25000 Mark auf Nr. 87797 176718.

20000 Mark auf Nr. 1738 23975 24702 37477 73605 85308 92074 102781 140230.

10000 Mark auf Nr. 6937 8446 15470 22706 51465 53555 59431 60097 62991 77162 82098 104746 109230 111931 146179 161541 167634 187373.

5000 Mark auf Nr. 1714 35348 35382 37348 37424 40816 47654 75120 82043 82422 89633 92141 96827 105395 106291 107168 110016 117201 132167 133674 145842 151007 158210 163841 168710 172007 189368 193527.

3000 Mark auf Nr. 2184 4857 5059 6762 8278 25058 34001 37597 39002 41008 41674 45084 53040 61374 62878 65617 67408 71493 74585 78668 93797 93965 96584 100152 103955 118876 120017 122255 133269 135025 141128 143107 145912 149091 153196 159633 160959 181838 181849 183694 185011 188554 193799.

2000 Mark auf Nr. 961 1257 2163 3238 5063 5969 6111 6710 8225 10784 12316 12512 17926 18015 18022 18052 18904 24554 27342 31436 31542 33392 34971 35521 35881 36393 39419 39516 42598 44958 45346 45640 48663 49548 50945 54194 55032 55381 59417 59581 59717 62915 63130 63789 64387 67924 68213 73252 73439 74500 74915 75543 77229 77867 78393 78867 79638 85041 91510 92433 92559 92835 93636 96421 98641 105016 105785.

111856 120797 124786 125145 125391 126226 127989 129624 130105 132018 134402 134434 138172 140889 144228 145811 147306 148258 150631 152408 152868 156889 157361 157437 157986 158460 159287 161792 163217 163675 164016 165021 170634 171295 173912 175328 180473 180829 182052 183632 185401 193638 193740 193779 194867 195728 195736 197352 198345 199894.

1000 Mark auf Nr. 613 3456 3480 4205 5201 5734 5937 6947 7908 8042 8360 8519 9129 9293 10299 10895 11821 11952 12396 13911 16453 19105 19141 20190 20855 21390 21802 22411 23336 23949 25567 26138 31860 32096 32300 33521 33804 33941 35745 36058 36111 36196 37588 37616 40269 40576 41022 41656 42316 49003 50034 50367 50485 52255 52293 53280 56374 55489 55718 56658 56702 57781 58697 58703 58881 59397 60367 61016 61433 61440 63199 64247 64728 65662 66976 68556 69297 69668 70278 70507 71414 71838 72710 73916 74089 75048 75949 76885 84619 85182 87650 88979 89488 89499 89763 90437 92072 92177 93216 94146 94421 94772 96374 97163 97238 98957 99526 102887 105033 105107 105927 107364 110167 114694 115552 116001 118346 119000 119460 119652 121300 121891 122494 123448 124888 125193 128127 129043 129557 130444 131668 134000 135098 135953 136318 137303 139454 142433 142951 146918 149627 149832 153399 153895 154814 157613 159191 159733 161001 161922 162157 162468 163060 165026 165063 166342 166909 170212 173640 175393 176239 177381 177965 178407 178542 179974 182632 183237 183472 183755 184500 186251 186263 187231 187669 188323 188479 188698 189670 191138 191275 192888 193519 194286 196852 197534 197723 198050 199473 199843.

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf bei Warmbrunn.

nur aus garantirt reinem Getreidekorn und holländischen Kümmelsamen auf warmem Wege hergestellt, vorzügliches Frühstücksschnaps

empfehlen

**G. & W. Ruppert**